

Die URh geht so schnell nicht unter

Die Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) sieht nach zwei schweren Corona-Jahren wieder Licht am Horizont. Nachdem das Jahr 2021 dank Finanzhilfen mit einem Plus abgeschlossen werden konnte, verlief der diesjährige Saisonstart vielversprechend.

Thomas Güntert

STEIN AM RHEIN. Sönke Bandixen, der vor zwei Jahren brieflich zum Verwaltungsratspräsident der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) gewählt wurde, konnte sich am Montag bei der Generalversammlung erstmals persönlich bei 266 der rund 3300 Aktionäre vorstellen, die in die Mehrzweckhalle Schanz nach Stein am Rhein kamen und mit 28438 Franken der Aktienstimmen einen Anteil von rund 71 Prozent vertraten. Die Steiner Stadtpräsidentin Corinne Ullmann bemerkte bei ihrer Grussrede, dass der Schiffsbetrieb am Untersee früher schon gefährdet war und die erste Schifffahrtsgesellschaft nach dem Bau der Bahnlinie an den Bodensee ihren Betrieb einstellen musste. Die Steiner Wirtenschaft sei schon immer mit der URh verbunden gewesen, früher durch die Warentransporte und heute durch die Touristen. Nach Schaffhausen erfolgen die meisten Ein- und Ausstiege in Stein am Rhein.

«In der Saison 2021 ist es auf und abgegangen und wir haben uns gefühlt wie auf einer Achterbahn», sagte Bandixen. Der Aufwärtstrend der Passagierzahlen nach der Maskenpflichtbefreiung wurde durch den kalten und nassen Juli und August wieder ausgebremst und vom schwankenden Pegelstand gebodigt. Einen Aufschwung gab es durch das zusätzliche Herbst-Hopping-Angebot, das an fünf Wochenenden von rund 2100 Passagieren genutzt wurde.

Finanzieller Rettungsanker

Die Jahresrechnung 2021 konnte dennoch bei einem Gesamtertrag von rund vier Millionen Franken mit einem Gewinn von



rund 300000 Franken abgeschlossen werden. Bandixen gab allerdings zu bedenken, dass ohne Stützungsbeiträge und Forderungsverzichte der öffentlichen Hand der Unternehmensverlust 2021 bei rund 800000 Franken gelegen hätte. Neben allgemeinen Kosteneinsparungen hat die URh

Verwaltungsratspräsident Sönke Bandixen präsentierte das Jahresergebnis 2021 der URh. BILD THOMAS GÜNTERT

im Jahr 2021 auch die Dividende in Form von Vergünstigungen für URh-Fahrten und die Sitzungsgelder der Verwaltungsratsmitglieder gestrichen. Der Verwaltungsratspräsident bemerkte auch, dass die URh in der eigenen Werft mit Unterstützung von externen Fachleuten bei der «MS Munot» nach 23

Jahren und 337000 Einsatzkilometern die erste Generalrevision der Motoren gemacht hat. Die Rechnung wurde ohne Gegenstimme angenommen.

Ebenso einstimmig wurde der komplette Verwaltungsrat für weitere vier Jahre im Amt bestätigt, bestehend aus Präsident Sönke Bandixen (Stein am Rhein), Norbert Reuter (Konstanz), Daniel Eberle (Steckborn), Bruno Lorenzato (Salenstein), Urs Werz (Diessenhofen) und Vizepräsident Ueli Osswald (Berlingen). Bandixen bemerkte, dass die Partnerschaft mit der Bordgastronomie, dem Schaffhauser Cateringunternehmen «Fix und Fein», Ende Saison endet. Gastronom André Müller erklärte, dass er nach einer Risikoanalyse in der Coronapandemie die achtjährige Zusammenarbeit gekündigt hat. Der Verwaltungsratspräsident ist zuversichtlich, dass noch in diesem Jahr eine neue Bordgastronomie gefunden wird.

Weitere Herausforderungen warten

Nachdem im letzten Winter die erste Etappe der Werftsanierung in Langwiesen durchgeführt wurde, soll auch die Werfthalle auf Vordermann gebracht und auf dem Hellingdach eine Photovoltaikanlage installiert werden. Langfristig will sich die URh bei ihrer Flotte vom Dieselmotor verabschieden und auf andere Antriebsformen umrüsten. Remo Rey sah trotz Corona einige Lichtblicke im vergangenen Jahr und zeigte sich erfreut, dass die neue Saison bis zum 21. Mai mit rund 42000 Passagieren gut angefallen ist. «Wir sind mittlerweile nicht nur Kursschiff, sondern auch Velotransporter», sagte der URh-Geschäftsführer hinsichtlich des stark aufkommenden Velotourismus.

Polizeimeldungen

Vandalismus an Vereinsheim von Sportclub

GOTTMADINGEN-BIETINGEN. In der Nacht von Samstag auf Sonntag haben unbekannte Täter auf dem Gelände des Sportvereins des SC Gottmadingen-Bietingen Schaden angerichtet. Sie benutzten mehrere Holzbänke und -tische, die im Aussenbereich des Clubheims standen als Brennmaterial für ein Lagerfeuer. Aus einem weiteren, feststehenden Holztisch rissen die Täter ein Paneel heraus und verbrannten dieses ebenfalls. Es entstand Sachschaden in Höhe von mehreren Hundert Euro. Personen, die Verdächtiges festgestellt haben oder sonst Hinweise auf die Täter geben können, werden gebeten, sich mit dem Polizeiposten Gottmadingen, Tel. 07731 1437-0, in Verbindung zu setzen. (r.)

Keine relevanten Änderungen am Fahrplan 2023

SCHAFFHAUSEN. Der Entwurf des nächsten Fahrplans ist ab 25. Mai im Internet aufgeschaltet (www.fahrplanentwurf.ch). Alle interessierten Kreise dürfen am Fahrplanverfahren mitwirken. Anregungen und Stellungnahmen können bis am 12. Juni 2022 eingereicht werden. Das Mitwirkungsverfahren steht auch allen offen, die sich per Brief beteiligen möchten. Informationen dazu sind bei der Gemeindeverwaltung des Wohnorts, bei der Koordinationsstelle Öffentlicher Verkehr oder auf der erwähnten Internetseite erhältlich. Innerhalb des Kantons Schaffhausen sind im Entwurf keine relevanten Fahrplanänderungen für 2023 im Angebot des öffentlichen Verkehrs vorgesehen. (r.)

Glasflaschenengpass beschäftigt auch die Schaffhauser Brauerei Falken

Die Bierflaschen werden knapp. Seit dem Krieg in der Ukraine scheint sich die Lage noch zuzuspitzen. Glasflaschen sind schwerer verfügbar und werden teurer. Auch die Brauerei Falken ist davon betroffen.

Eva Kunz

SCHAFFHAUSEN. Der Hahn für Bierflaschen scheint sich immer mehr zuzudrehen. Seit ein paar Tagen macht das Wort Bierflaschennotstand auch in der Schweiz die Runde. Konkret steigen die Preise – wie bei vielem – auch bei Glasflaschen markant an. Und wie bei vielem trägt auch hier der Krieg in der Ukraine eine Mitverantwortung. Neben Logistikproblemen wird auch die unsichere Energiepreise immer mehr zum Thema. Das schlägt auch der hiesigen Brauerei Falken auf das Gemüt. Markus Höfler, CEO der Brauerei Falken, sagt aber gleich zu Beginn: «Aktuell bekommen wir noch genug Flaschen.» Es sei schwierig zu beurteilen, wie sich die Lage entwickeln werde. Denn die Brauerei Falken macht bei Leergebinden wie Glasflaschen eine monatliche Bestellung. Kurzfristige Entwicklungen fallen so schneller ins Gewicht. Inwiefern sei aber schwer abzuschätzen. «Es kann sich ständig alles ändern. Wer hätte zum Beispiel 2020 gedacht, dass eine Pandemie kommt», sagt Höfler, «und wer hätte diesen Frühling den Krieg vorausgesehen?»

Kein Handlungsbedarf

Kurzfristig würden die Glasproduzenten die Bedürfnisse des Marktes noch decken können, so der Geschäftsführer der Brauerei Falken weiter. «Und vertraglich haben wir auch die Zusage, was eine Lieferung der bestellten Flaschen anbelangt.» Trotzdem könne es anders kommen, gibt er zu beden-

ken. Eine absolute Planungssicherheit hätte man nicht.

Preisanstieg bereits spürbar

Glasflasche ist nicht gleich Glasflasche. Wie viele Brauereien setzt auch Falken sowohl auf Mehrweg- als auch auf Einwegflaschen. Laut Höfler beträgt der Anteil an Glasflaschen mit Depot 60 Prozent, jener an Einwegflaschen 40 Prozent. Bei einer Verknappung von Glasflaschen kann eine Umschau nach Alternativen durchaus Sinn ergeben. Die Brauerei Falken fährt aber vorerst so weiter wie bisher. Da der Anteil an Mehrwegflaschen, die überwiegend an Gastronomiebetriebe ausgeliefert werden, nach wie vor gedeckt werden könne, sehe man keinen Handlungsbedarf. «Ich könnte mir höchstens vorstellen, dass wir den Dosenanteil erhöhen», sagt Höfler. Zudem könne man nicht so einfach von Mehrweg- auf Einwegflaschen wechseln. Denn der Vertrieb werde stark durch die Bedürfnisse der Abnehmer gesteuert.

Wenngleich Bierflaschen für die Brauerei Falken aktuell noch keine Mangelware sind, schlägt sich die aktuelle Lage bereits im Preis nieder. «Wir mussten bei unseren Getränken auf den Sommer hin eine Preiserhöhung machen», sagt Höfler. Im Durchschnitt habe diese bei zehn Prozent gelegen. Mit dem Wissensstand von Ende März, fügt er hinzu. Doch die Preiserhöhung von damals sei heute bereits wieder überholt. «Das hat sich bereits zwei Wochen danach gezeigt.»

Der Falcken-Geschäftsführer gibt sich aber trotz allem zuversichtlich. «Wir können zwar so schnell keine Alternative heranzubringen, aber wir beobachten den Markt laufend.» Höfler weist auf die lange Existenz der Brauerei hin: «Uns gibt es schon seit 1799, wir haben zwei Weltkriege überstanden, weil wir immer eine Lösung gefunden haben.» Mit Bier sei man jedenfalls gut auf den Sommer vorbereitet. Für einen optimalen Umsatz muss nur noch das Wetter mitspielen. «24,5 Grad, leicht bewölkt» – so sieht für die Brauerei Falken der perfekte Biersommer aus.



Zweiter Anlauf Transparenz-Initiative eingereicht

Die Transparenz-Initiative wurde 2020 von einer Mehrheit der Schaffhauser Stimmbürger angenommen, sie fordert eine transparente Politikfinanzierung. Die geplante Umsetzung der Initiative ist heftig umstritten. Deshalb hat ein Komitee nochmals Unterschriften für eine Umsetzungsinitiative gesammelt. Diese wurde gestern mit 1084 beglaubigten Stimmen der Staatskanzlei überreicht. BILD DMU



Ein immer kostbareres Gut: Bierflaschen aus Glas.

BILD MELANIE DUCHENE